

# Fleet Intelligence Report 2026

Von Excel zur Automatisierung: Was  
Flottenmanager von KI erwarten –  
und was bereits Realität ist.

Beim KI-Einsatz im Fuhrparkmanagement verschiebt sich der Schwerpunkt von der reinen Verfügbarkeit der Technologie hin zu ihrer tatsächlichen Anwendung im Arbeitsalltag. Die Werkzeuge gibt es bereits. Was fehlt, ist das Wissen, sie einzusetzen.

**KI ist im Fuhrpark angekommen. Die Frage, was das konkret bedeutet, blieb bislang offen.**

Wir wollten wissen, wie weit der Einsatz wirklich reicht, was ihn bremst und was Fuhrparkverantwortliche tatsächlich erwarten. Dafür haben wir 211 Verantwortliche aus Deutschland, Österreich und der Schweiz (DACH) befragt: keine Marktstudie von der Seitenlinie, sondern eine Bestandsaufnahme aus der Praxis.

Was wir gefunden haben, ist kein Hype und keine Skepsis. Es ist ein klares Bild davon, wo der Markt steht und was gute Automatisierung leisten muss.

**Zwei Zahlen fassen zusammen, was dieser Report zeigt:**

**72 %**

nutzen KI bereits oder erproben sie.

**84 %**

wollen bei kosten- und fahrerbezogenen Entscheidungen das letzte Wort behalten.

Dazwischen liegt alles, was gute Automatisierung ausmacht. Was Fuhrparkmanager bremst, ist vor allem fehlendes Wissen (23 %), nicht fehlendes Budget (6 %). Auch das Vertrauen wächst mit der Erfahrung:

Wer Künstliche Intelligenz aktiv einsetzt, vertraut ihr mehr als jene, bei denen sie noch nicht im Einsatz ist (3,52 vs. 3,05 von 5). Auch die vielbeschworene Angst vor dem Jobverlust hat das Fuhrparkmanagement nicht erreicht: Ersetzt fühlt sich kaum jemand, nur 4 %.

**Klar ist: Die Rolle des Fuhrparkmanagers verschwindet nicht, aber sie verändert sich.**





---

## Vorwort

Seite 03

---

## Kapitel 01

Seite 04

### Vom Versprechen zur Realität

---

## Kapitel 02

Seite 09

### Die zentralen Ergebnisse

---

## Kapitel 03

Seite 18

### Was das für die Praxis bedeutet

---

## Kapitel 04

Seite 23

### Unsere Antwort auf die Daten

---

Über kaum ein Thema wird im Fuhrparkmanagement gerade so viel gesprochen wie über Künstliche Intelligenz. Zwischen den Versprechen der Anbieter und dem, was im Fuhrpark tatsächlich ankommt, liegt allerdings eine spürbare Lücke.

**KI muss entmystifiziert werden.** Denn die beste KI ist die, die man gar nicht bemerkt: Sie übernimmt die Routine leise im Hintergrund. Genau das unterscheidet uns. Bei Shiftmove arbeiten wir seit fast einem Jahrzehnt daran; anfangs sprachen wir dabei von „Machine Learning“. Im Grunde ist es eine logische Entwicklung – so wie Fuhrparks einst von Papier zur Technologie und insbesondere zur Excel-Kultur übergegangen sind. Heute eröffnet KI neue Möglichkeiten: Produktivitätsgewinne, die erheblich sein können, und eine höhere Verlässlichkeit.

Wir wollten wissen, wie Fuhrparkverantwortliche die Lage selbst einschätzen, und haben sie direkt gefragt. Die Antworten fallen klar aus: KI gehört in vielen Fuhrparks längst zum Arbeitsalltag. Gefragt sind Entlastung von der täglichen Routine, Zugang zu verlässlichen Daten und mehr Zeit für die Entscheidungen, die wirklich Verantwortung verlangen.

Daran arbeiten wir. Was wir für unsere Produkte in der DACH-Region und Frankreich entwickeln – mit Avrios als der zentralen Fuhrparkmanagement-Software – entsteht gemeinsam mit Fuhrparkverantwortlichen und richtet sich nach ihrem Alltag. **Wir wollen den Papierkram von ihren Schreibtischen nehmen, damit sie sich um die Themen kümmern können, die ihre Flotte voranbringen.** Dieser Report ist die Grundlage dafür und unser Beitrag zu einer Debatte, die mehr Substanz und weniger Schlagworte verträgt.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.





# 01 Vom Versprechen zur Realität





**Fast jeder Anbieter verkauft heute KI. Nur wenige nehmen wirklich Arbeit ab.**

Im Fuhrparkmanagement ist Digitalisierung längst kein Wettbewerbsvorteil mehr, sie ist Voraussetzung. Inzwischen wirbt fast jeder Anbieter mit KI-Funktionen. Für Fuhrparkverantwortliche wird es dadurch schwieriger zu erkennen, welche Lösung echte Arbeit abnimmt und welche nur vorhandene Daten neu verpackt.

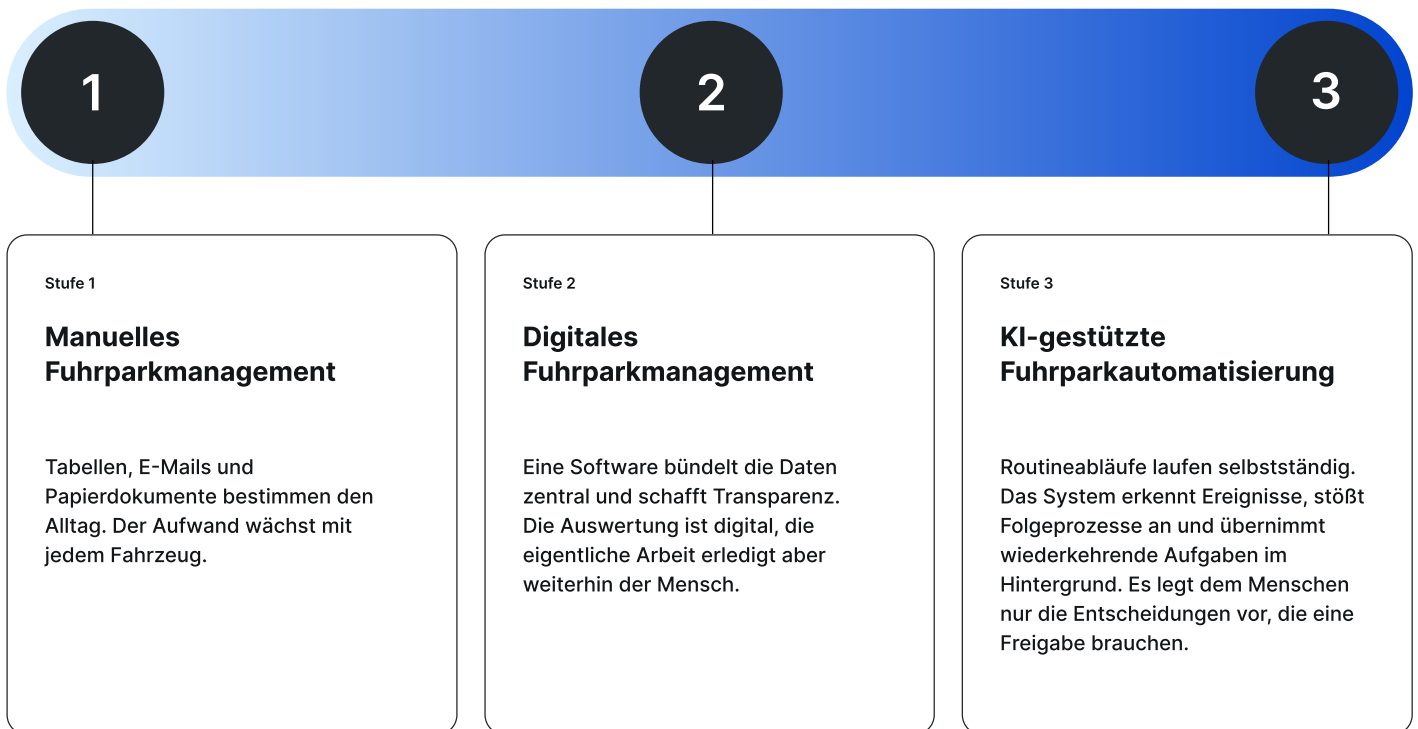
Gleichzeitig wächst der Kostendruck und neue Regulierungen kommen hinzu – von der Halterpflicht bis zur Nachhaltigkeitsberichterstattung. Vor diesem Hintergrund prägen zwei Herausforderungen den Fuhrparkalltag: steigende Kosten, die gesenkt werden müssen, und administrative Routine, die wertvolle Zeit frisst. Dokumente zuordnen, Fristen nachhalten, Fahrer:innen hinterhertelefonieren – und dabei in einer stetig wachsenden Datenmenge den Überblick behalten: ein Kreislauf, der sich kaum durchbrechen lässt.

Beide Herausforderungen greifen ineinander: Erst wenn aus der Datenflut die wenigen, wirklich entscheidenden Auffälligkeiten sichtbar werden, lassen sich Kosten gezielt senken. Genau hier zeigt sich, ob KI einen Unterschied macht.

## Vom Aktenstapel zur Flotte auf Autopilot

Shiftmove ist seit fast einem Jahrzehnt ein führender Anbieter von Telematik- und digitalen Fuhrparklösungen in der DACH-Region. In dieser Zeit haben wir gesehen, wie sich der Markt verändert. Am besten lässt sich das in **drei Reifegraden** beschreiben.

Auch wenn einige Flotten noch auf Stufe 1 stehen, befindet sich der Markt heute überwiegend auf Stufe 2. Diese Befragung zeigt: Die Branche zielt bereits auf Stufe 3 – die Flotte läuft auf Autopilot, das Steuer bleibt beim Menschen.



**Wo stehen Sie? Machen Sie den Selbstcheck.**

**Pflegen Sie Fahrzeugdaten noch in Tabellen?** Stufe 1

**Sehen Sie Ihre Daten zentral, müssen die Folgeaufgaben aber selbst erledigen?** Stufe 2

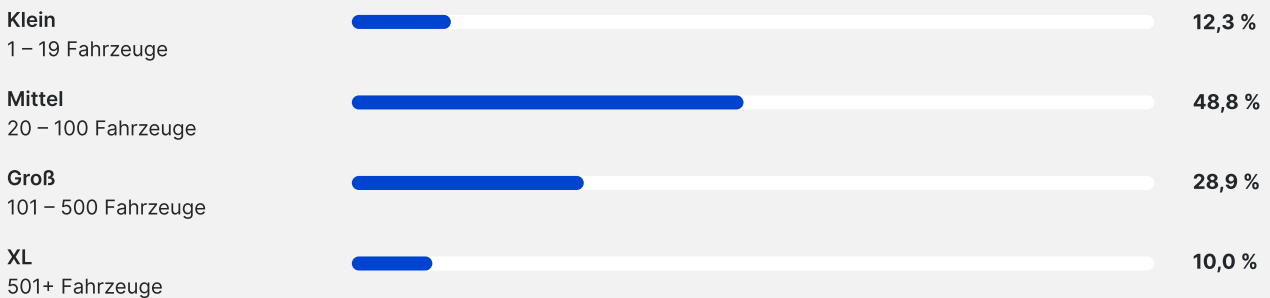
**Übernimmt Ihr System Routineaufgaben und legt Ihnen kritische Entscheidungen vor?** Stufe 3

# Zur Methodik dieses Reports

Datengrundlage

! Mittlere Flotten (20 bis 100 Fahrzeuge)  
sind mit 48,8 % das größte Segment.

## Die Stichprobe nach Fuhrparkgröße



Frage: Wie groß ist der Fuhrpark, für den Sie verantwortlich sind?  
Einzelauswahl, Basis: 211

### Wer hinter den Zahlen steht:

Der Report **basiert auf 211 vollständig auswertbaren Antworten von Fuhrparkverantwortlichen** aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, erhoben zwischen März und Mai 2026. Befragt wurden Kund:innen von Shiftmove, die Fuhrparklösungen von Avrios und/oder Vimcar nutzen – also Verantwortliche, die ihren Fuhrpark bereits digital managen.

Das ist bei der Einordnung der Ergebnisse relevant: Die Befragten sind eine digital affine Gruppe, die neuen Technologien grundsätzlich offen gegenübersteht. Zwei Fragen wurden nicht von allen Befragten beantwortet und nur auf Basis der gültigen Antworten ausgewertet (Sorge vor Ersetzung: Basis = 167; offene Freitextfrage: Basis = 128).

Der nächste Abschnitt zeigt die wichtigsten Zahlen auf einen Blick. Die ausführliche Analyse folgt danach.

## Die wichtigsten Zahlen auf einen Blick

Wo zieht der Mensch die Grenze?

### 84 % wollen das letzte Wort

Dort, wo Verantwortung beginnt. 84 % wollen bei Kostenfreigaben und fahrerbezogenen Entscheidungen das letzte Wort behalten.

Wie verbreitet ist KI im Fuhrpark?

### 72 % nutzen KI bereits

45 % der Befragten nutzen KI bereits aktiv, weitere 27 % erproben sie in Pilotprojekten. Nur rund 9 % sehen das Thema als irrelevant. Das Vertrauen in KI-Empfehlungen liegt im Schnitt bei 3,4 von 5 – solide, aber mit Luft nach oben.

Was bremst den Einsatz?

### 23 % nennen fehlendes Wissen

Vor allem fehlendes Wissen (23 %). Das Budget spielt kaum eine Rolle. Nur 6 % nennen es als Hindernis.

Wo sind die Erwartungen am größten?

### 69 % wollen mehr KI im Reporting

43 % automatisieren Reportings bereits, 69 % wünschen sich noch mehr KI-Unterstützung. Auch Prognosen (65 %) und Anomalieerkennung (61 %) sind stark nachgefragt.

Fürchten Fuhrparkmanager um ihren Job?

### Nur 4 % fürchten um ihren Job

Kaum. Nur 4 % rechnen ernsthaft damit, ersetzt zu werden. 80 % schließen das aus. Dass sich ihre Rolle deutlich verändern wird, erwarten dagegen rund 90 %.

Die Rolle im Wandel

### Jobangst bleibt die Ausnahme



80 % haben keine oder eher keine Angst, durch KI ersetzt zu werden.

Nein, gar nicht 22,8 %

Eher nein 56,9 %

Teils / teils 16,2 %

Eher ja 4,2 %

Frage: Haben Sie Angst, dass Ihr Job durch KI ersetzt wird?  
Einzelauswahl, Basis: 167



# 02 Die zentralen Ergebnisse



## Zwischen Pilot und Praxis: Wie weit ist Künstliche Intelligenz im Fuhrpark wirklich?



„Eine KI einmal auszuprobieren ist einfach. Der Unterschied entsteht, wenn sie verlässlich auf echten Fuhrparkdaten läuft und sauber in bestehende Systeme eingebunden ist. Erst dann wird aus einem Test ein Werkzeug, auf das man sich täglich verlassen kann.“

Felix Schmidt,  
Shiftmove Chief Product and Technology Officer

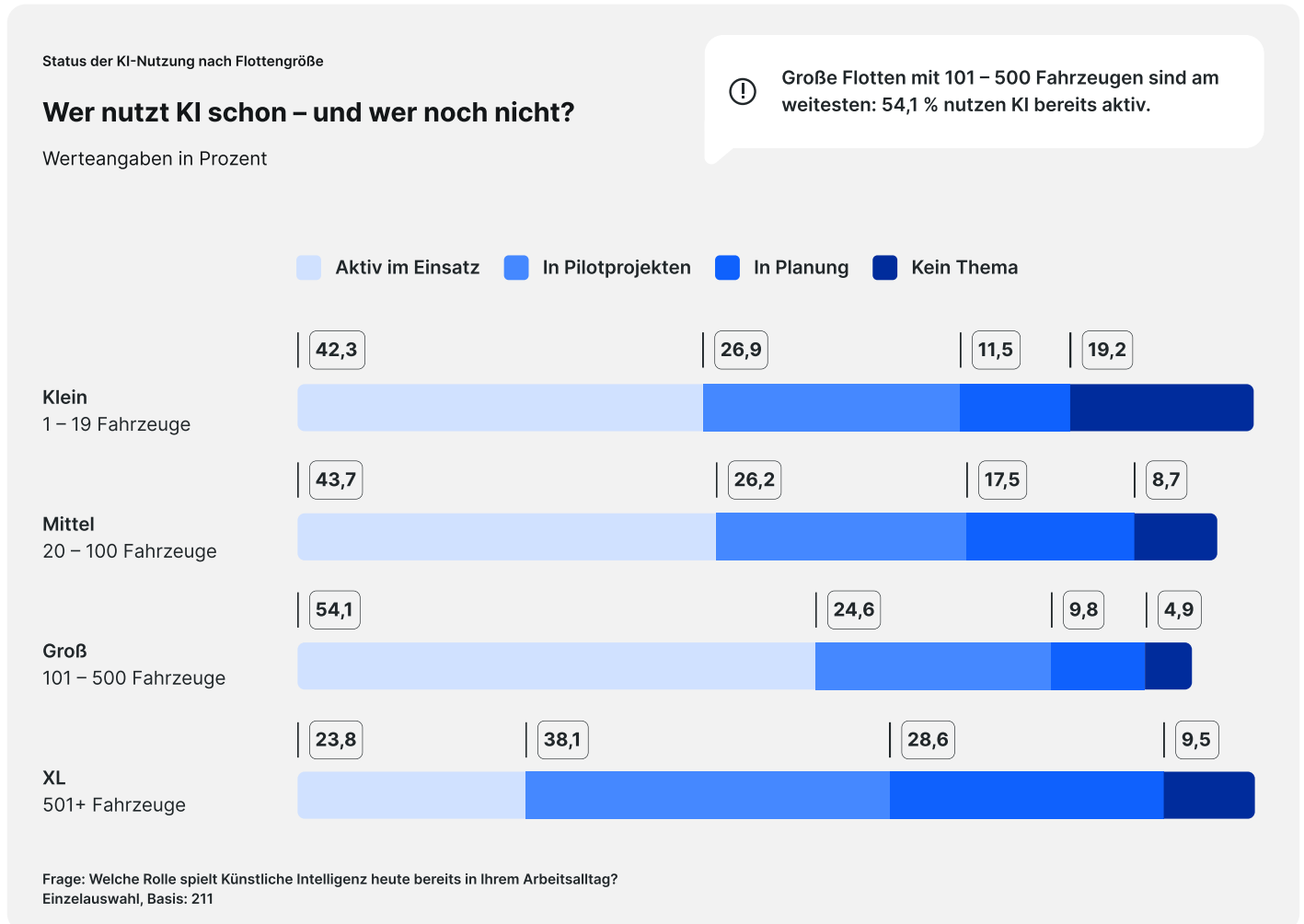
72 % der Befragten nutzen KI bereits oder testen sie. Beim Reifegrad wird das Bild differenzierter: Nur 45 % berichten von einem aktiven Einsatz im Alltag. Der Rest befindet sich noch in der Pilot- oder Planungsphase. Die eigentliche Hürde ist also nicht der Einstieg, sondern der Schritt in den Regelbetrieb.

### Praxis Tipp

#01

Starten Sie mit einer Aufgabe, die wiederkehrend und regelbasiert ist. Dort funktioniert Automatisierung heute am zuverlässigsten. Gute Einstiegspunkte sind die Zuordnung eingehender Dokumente, Compliance-Kontrollen oder die Kilometererfassung. So erzielen Sie schnell sichtbare Ergebnisse und schaffen die Basis, um weitere Aufgaben schrittweise zu erschließen.

## Beim KI-Einsatz ist nicht jede Flottengröße gleich weit



### Die Größe verändert das Bild – entscheidend ist aber etwas anderes.

Große Flotten mit 101 bis 500 Fahrzeugen sind am weitesten: 54,1 % setzen KI aktiv ein. Sie treffen den Sweet Spot: groß genug, dass sich Automatisierung spürbar lohnt, und überschaubar genug, um sie zügig auszurollen. Mittlere Flotten (20 – 100) bilden das Mittelfeld: 43,7 % aktiv, nur 8,7 % ohne Berührungspunkte. Wer hier steht, pilotiert in der Regel bereits.

Auffällig sind die Ränder. Kleine Flotten (1 – 19) sind gespalten: 42,3 % nutzen KI aktiv, zugleich sagen 19,2 % „aktuell kein Thema“, der höchste Wert aller Gruppen.

Der Einstieg ist hier weniger eine Frage der Größe als der Entscheidung. Sehr große Flotten (ab 501) wirken mit 23,8 % aktivem Einsatz zurückhaltend, haben aber die größte Pipeline: rund zwei Drittel stecken in Pilot (38,1 %) oder Planung (28,6 %). Das ist kein Zögern, sondern Sorgfalt: bei ihnen entscheidet die saubere Anbindung an gewachsene Systeme.

Für Sie heißt das: Über den Fortschritt entscheidet nicht die Flottengröße, sondern der erste Anwendungsfall, der zuverlässig läuft. Den kann jede Flotte setzen, unabhängig davon, wie groß sie ist.

## Nicht das Budget bremst – sondern das Wissen

Die größten Hürden nach Flottengröße

### Woran hakt es – und bei wem?

Angaben in Prozent



Fehlendes Know-how ist die häufigste Bremse – Budget nennen nur 6 %.

	Flottengröße							
	Klein	1-19	Mittel	20-100	Groß	101-500	XL	500+
Fehlendes Know-how	4,0	28,3	20,7	35,0				
Integrationsaufwand	16,0	13,1	13,8	25,0				
Fehlende Priorität	16,0	16,2	13,8	5,0				
Mangelndes Vertrauen	4,0	11,1	17,2	15,0				
Datenschutz	20,0	10,1	17,2	10,0				
Unklarer Nutzen	20,0	12,1	8,6	0,0				
Budget	8,0	6,1	5,2	5,0				

Frage: Was hält Unternehmen aktuell am stärksten davon ab, KI im Fuhrparkmanagement einzusetzen?  
Mehrfachauswahl, Basis: 202

Fehlendes Know-how ist bei fast allen Größen die häufigste Hürde: bei sehr großen (35 %) und mittleren Flotten (28 %) besonders ausgeprägt, bei großen etwas schwächer (21 %). Nur kleine Flotten weichen ab: Hier stehen unklarer Nutzen und Datenschutz vorn (je 20 %), Know-how spielt kaum eine Rolle. Bei sehr großen Flotten kommt der Integrationsaufwand (25 %) als zweite Hürde dazu.

### Praxis Tipp

#02

Planen Sie einmal pro Quartal einen halben Tag gezielter Weiterbildung ein. Weil fehlendes Wissen die häufigste Bremse ist, bringt eine gute Schulung oft mehr als die nächste Softwarelizenz.

## Die Lücke zwischen Daten und Erkenntnis

**Fuhrparkverantwortliche wollen nicht nur einen weiteren Datenexport – sie wollen die Interpretation gleich mitgeliefert bekommen.**

In einer offenen Frage konnten die Befragten frei antworten. Die meistgenannten Bereiche: Reporting, Schadenmanagement sowie Datenerfassung und Dokumentenmanagement. Letzteres tauchte im Freitext besonders häufig mit konkreten Vorstellungen auf: „Durch eingescannte Dokumente automatisches Zuordnen aller Daten zu Fahrzeug, Versicherung, etc.“

### Warum ist Reporting der größte Hebel?

Beim Reporting treffen der höchste Digitalisierungsgrad (43 %) und der meistgenannte KI-Wunsch (69 %) aufeinander. Dahinter steckt ein entscheidender Unterschied im Verständnis von Automatisierung: Was heute läuft, ist meist ein Datenexport. Was gewünscht wird, ist die nächste Stufe: Zahlen interpretieren, konkrete Empfehlungen liefern, warnen, bevor etwas aus dem Ruder läuft.

Das größte ungenutzte Potenzial liegt bei Kostenprognosen und Bedarfsplanung (65 %) sowie bei der Anomalieerkennung (61 %). Compliance-Aufgaben sind dagegen bereits am stärksten automatisiert.

#### Praxis Tipp

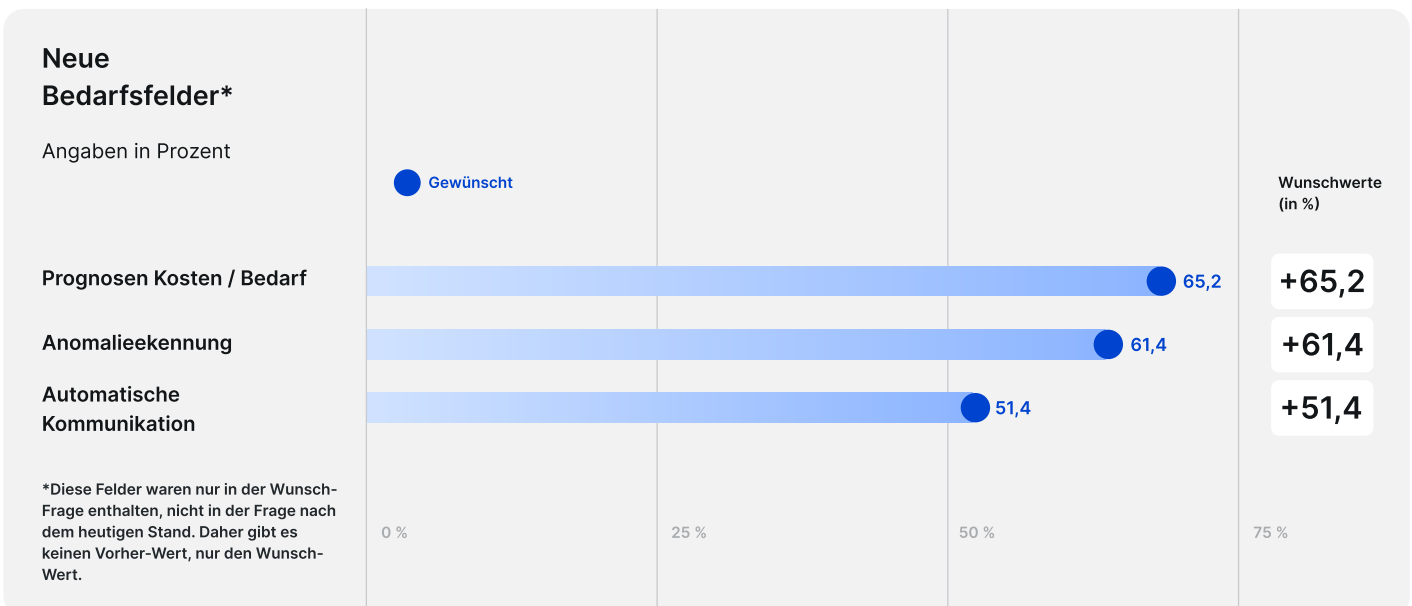
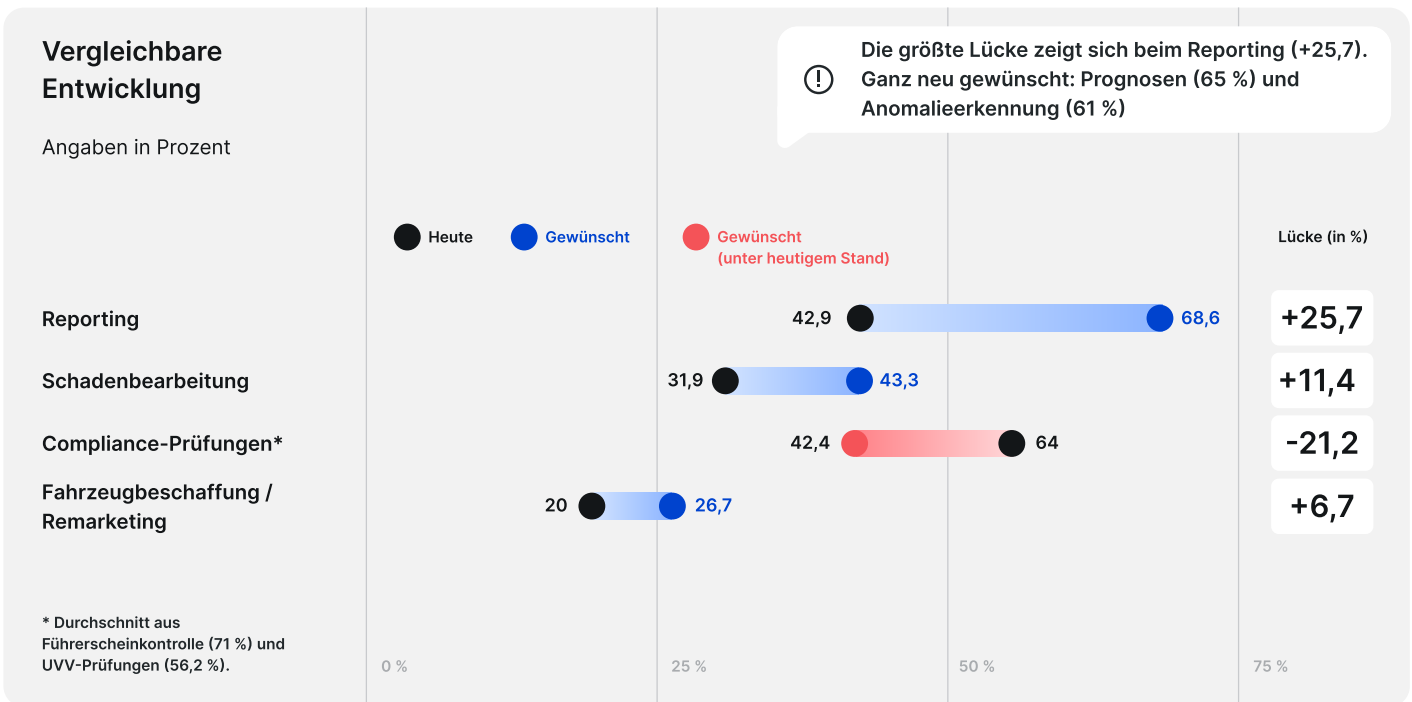
#03

Nutzen Sie Reporting nicht zum Dokumentieren, sondern zum Entscheiden. Die wertvollsten Auswertungen zeigen die echten Gesamtkosten je Fahrzeug und wo Einsparpotenzial liegt. Eine gute Software markiert Ausreißer automatisch, statt dass Sie sie selbst suchen müssen.



## Was fehlt: die größten Automatisierungslücken

Vergleicht man den heutigen Einsatz mit dem gewünschten, zeigen sich die größten Lücken.



Fragen: In welchen Bereichen setzen Sie bereits Automatisierung ein?  
Für welche Aufgaben würden Sie KI am ehesten nutzen wollen?  
Mehrfachauswahl, Basis: 210

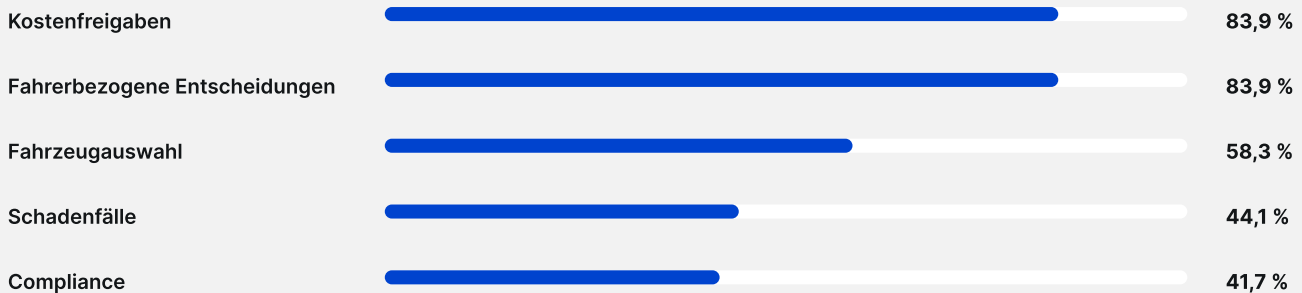
## Das letzte Wort bleibt beim Menschen

Kontrollbedarf je Entscheidungsart

### Wo Verantwortung beginnt, endet der Autopilot



Bei Kostenfreigaben und fahrerbezogenen Entscheidungen behalten je 83,9 % die Entscheidung lieber selbst.



Frage: Bei welchen Entscheidungen sollte aus Ihrer Sicht immer ein Mensch die letzte Kontrolle behalten?  
Mehrfachauswahl, Basis: 211

### Diese Bereitschaft zur Automatisierung hat allerdings eine klare Grenze.

Wo endet Automatisierung – und wo beginnt sie erst richtig? 84 % wollen bei Kostenfreigaben und fahrerbezogenen Entscheidungen das letzte Wort behalten. Beides ist unmittelbar mit persönlicher Verantwortung verbunden. Anders bei regelbasierten Compliance-Prüfungen: Hier würde zur eine Minderheit (42 %) auf menschliche Kontrolle bestehen.

Die Mehrheit steht KI-Empfehlungen also offen gegenüber. Sie will die Entscheidung nur nicht aus der Hand geben. Das ist kein Einwand gegen Automatisierung, sondern beschreibt, wie sie funktionieren muss: Routine gehört ins System, die Entscheidung gehört dem Menschen. Wie beim Autopiloten im Cockpit, der den Großteil der Strecke fliegt, während das Kommando beim Piloten bleibt: Autopilot für die Routine, die Hand am Steuer für das, was Verantwortung verlangt.

### Praxis Tipp

#04

Trennen Sie klar zwischen Vorbereitung und Freigabe. Lassen Sie KI alles vorbereiten, was sich vorbereiten lässt und legen Sie fest, an welchen Punkten ein Mensch zwingend freigegeben sollte. Das bringt Tempo und hält die Verantwortung dort, wo sie hingehört.

## KI ersetzt nicht – sie verändert den Aufgabenbereich

**Klar ist: Die Rolle des Fuhrparkmanagers  
verschwindet nicht – aber sie verändert sich.**

80 % der Befragten machen sich keine oder kaum Sorgen, durch KI ersetzt zu werden. Dass sich ihre Rolle deutlich verändern wird, erwarten dagegen rund 90 %. Die stärkste Verschiebung sehen sie beim Thema Nachhaltigkeit (35 %); bei sehr großen Flotten nennt sogar knapp die Hälfte dieses Feld als künftigen Schwerpunkt.

**Besonders aufschlussreich ist  
ein weiterer Befund:**

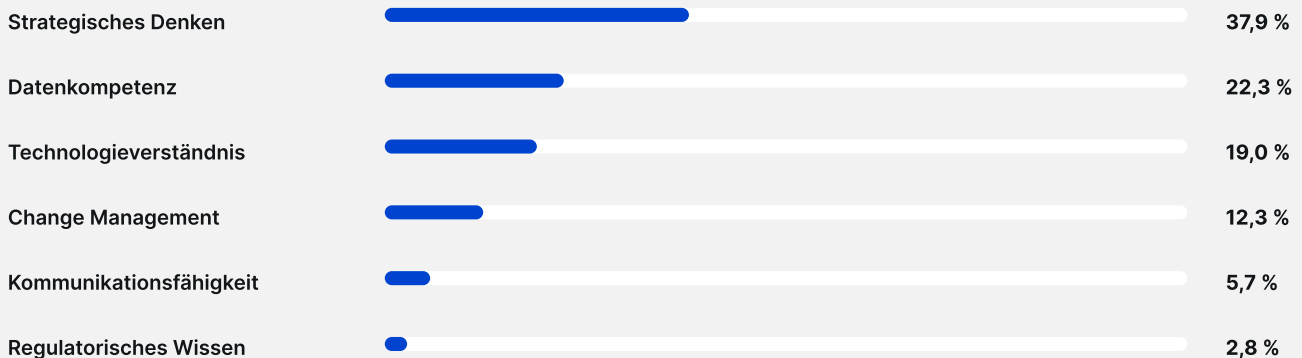
Wer KI bereits aktiv einsetzt, rechnet deutlich seltener damit, ersetzt zu werden – nur 4 %, gegenüber 15 % bei jenen, für die KI noch kein Thema ist. Erfahrung nimmt der Technik den Schrecken: ein gutes Argument dafür, früh und im Kleinen anzufangen.

Kompetenzen im Wandel

### Worauf es künftig ankommt

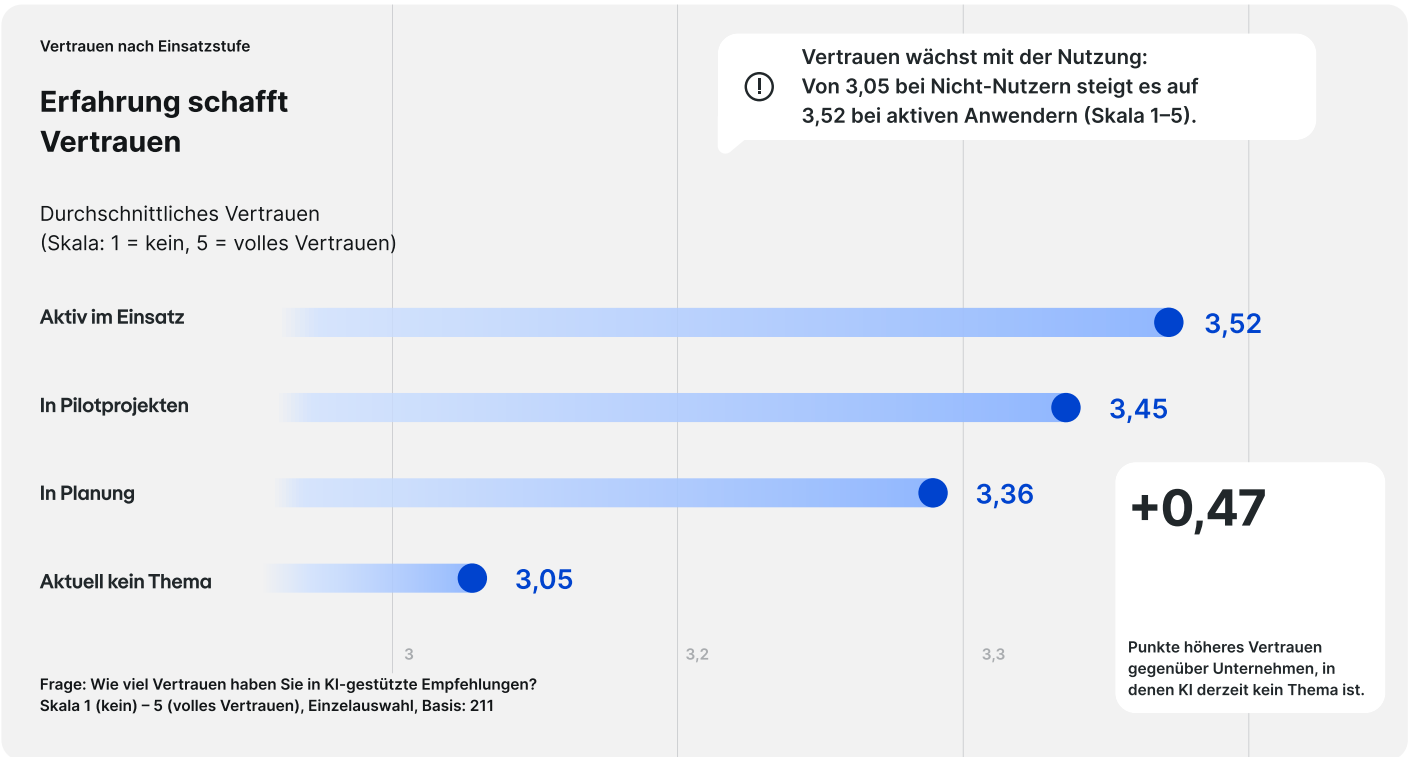


**Strategisches Denken wird am wichtigsten (37,9 %):  
Je mehr KI die Routine übernimmt, desto mehr  
zählt menschliches Urteilsvermögen.**



Frage: Welche Kompetenz wird für Fuhrparkverantwortliche in Zukunft am wichtigsten?  
Einzelantwort, Basis: 211

## Vertrauen entsteht im Einsatz



### Das Vertrauen in KI-Empfehlungen steigt mit jeder Stufe der Nutzung.

Wer KI im Alltag erlebt, vertraut ihr mehr als jemand, der sie nur aus der Ferne beurteilt.

Viele warten, bis sie einer Technologie „vertrauen“, bevor sie sie einsetzen. Bei KI ist es umgekehrt: Vertrauen entsteht erst im Einsatz. Ein früher, konkreter Einstieg zahlt sich deshalb doppelt aus. Das spart Zeit und baut Vertrauen auf.



# 03 Was das für die Praxis bedeutet



## Nicht eine Lösung für alle. Drei Perspektiven aus der Praxis

Was KI im Fuhrpark leisten muss, ist nicht überall gleich. Mit der Flottengröße, vorhandenen Systemen und den steigenden Pflichten verschieben sich die Prioritäten und damit, was zuerst zählt. Ein Ansatz für alle greift deshalb zu kurz.

### Große Flotten (101–500 Fahrzeuge)

#### Vom Einsatz zum Vertrauen

Große Flotten sind die Vorreiter: der Einstieg ist für sie längst erledigt. Die eigentliche Frage ist, wie weit sich KI ausweiten lässt. Auffällig: Vertrauen und Datenschutz wiegen hier schwerer als bei mittleren Flotten (je 17 %). Entscheidend ist deshalb weniger das Ob, sondern ob KI verlässlich, nachvollziehbar und datensicher skaliert.



### Mittlere Flotten (20 bis 100 Fahrzeuge)

#### Sofortige Entlastung gefragt

Das größte Segment der Branche: häufig wird der Fuhrpark von einer einzelnen Person ohne tiefgehenden IT-Hintergrund gemanagt. Die größte Hürde ist fehlendes Know-how (28 %). Gefragt sind vorkonfigurierte Lösungen, die den Alltagsaufwand sofort und spürbar senken.



### Nachhaltigkeit und ESG

#### Von der Pflicht zur Infrastruktur

Regulatorische Anforderungen und die Elektrifizierung machen Nachhaltigkeit zu einem festen Bestandteil der Rolle – es ist der Bereich, in dem die Befragten den stärksten Wandel erwarten (35 %). Damit Emissionsnachweise und CO<sub>2</sub>-Bilanzen belastbar sind, braucht es saubere Daten: möglichst automatisch erfasst, direkt an der Quelle.



## Der neue Maßstab

Der Maßstab ist nicht mehr, ob ein Fuhrpark KI nutzt, sondern ob sie echten Mehrwert schafft, indem sie Routine abnimmt.

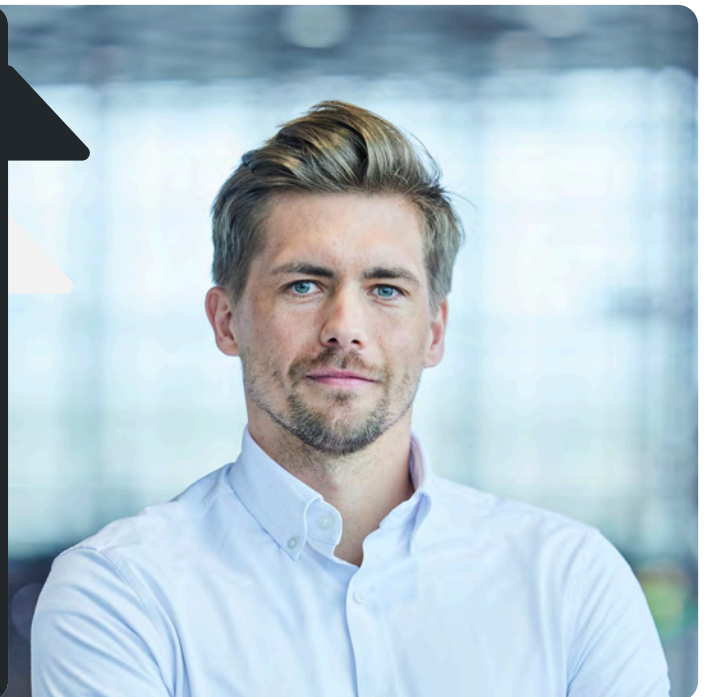
Was bedeutet das für die Branche? Software macht Daten nicht mehr nur sichtbar – sie übernimmt zunehmend die Arbeit. Der Maßstab verschiebt sich damit grundlegend: nicht, ob „KI“ auf der Verpackung steht, sondern ob eine Lösung die tägliche Routine tatsächlich reduziert und dem Menschen die Entscheidungen lässt, die ihm gehören.

Für Anbieter bedeutet das: Wer echte Workflow-Automatisierung liefert und menschliche Freigabe konsequent respektiert, prägt die nächste Phase. KI schafft erst dann echten Wert, wenn sie reale Abläufe übernimmt – nicht, wenn sie nur ein weiteres Dashboard zeigt.

**Diesen Anspruch verfolgen wir bei Shiftmove: nah an der Praxis, gemeinsam mit den Fuhrparkverantwortlichen, für die wir entwickeln.**

„Fuhrparkverantwortliche brauchen keine weiteren Reports, die sie selbst mühsam erstellen und deuten müssen. Sie brauchen Systeme, die Routinearbeit übernehmen, Daten in Zusammenhang bringen, Muster erkennen und konkrete Empfehlungen geben. Damit sie mehr Zeit für strategische Entscheidungen haben, bei denen menschliches Urteilsvermögen entscheidend bleibt.“

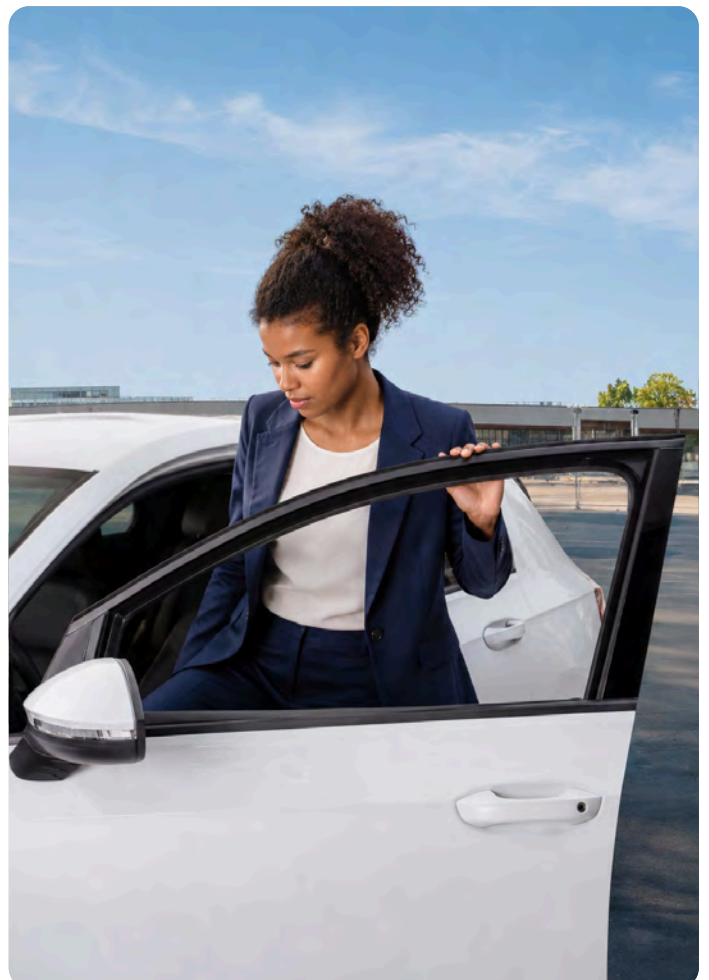
Malte Onas,  
Group Product Manager  
Avriós



## Die rechtliche Grenze: Der Mensch in der Verantwortung

So groß die Bereitschaft zur Automatisierung ist – eine Grenze ist klar: Fuhrparkverantwortliche bestehen darauf, dass Kostenfreigaben und fahrerbezogene Entscheidungen beim Menschen bleiben. Der Grund liegt im Recht: In Deutschland beispielsweise können Fuhrparkverantwortliche bzw. Unternehmen bei Verstößen gegen Halterpflichten persönlich haftbar gemacht werden. In welchem Umfang hängt davon ab, wie Aufgaben intern übertragen und organisiert sind.

Für KI-Lösungen folgt daraus eine klare Anforderung: Nicht vollständige Autonomie ist das Ziel, sondern ein Empfehlungssystem, das zuarbeitet. Die KI liest Dokumente aus, bereitet Entscheidungen vor und markiert Auffälligkeiten. Die Freigabe trifft der Mensch. So sinkt der Aufwand, ohne dass die Verantwortung wandert.



---

## Vom Dashboard zur ersten automatisierten Aufgabe in 90 Tagen

1

---

### Datenbasis schaffen

Prüfen Sie zuerst, wo Ihre Daten heute liegen. Solange Fahrzeug-, Fahrer- und Vertragsdaten in Tabellen, Postfächern und PDFs verstreut sind, lässt sich keine Automatisierung sauber aufsetzen. Führen Sie diese Daten an einer Stelle zusammen, etwa im Fahrzeug- und Fahrerprofil in Avrios. Das ist die Grundlage für alles Weitere.

2

---

### Eine Aufgabe priorisieren

Welche wiederkehrende Aufgabe kostet Ihr Team am meisten Zeit? In der Befragung waren das vor allem die Zuordnung eingehender Dokumente, der Überblick im Schadenfall und das Reporting. Wählen Sie die eine Aufgabe mit den meisten manuellen Stunden und notieren Sie, wie lange sie heute pro Woche dauert.

3

---

### Gezielt automatisieren

Setzen Sie die passende Automatisierung für genau diese eine Aufgabe auf, statt mehrere Themen halb anzugehen. Konkret heißt das zum Beispiel: eingehende Dokumente automatisch auslesen und dem richtigen Fahrzeug zuordnen lassen, oder die Führerscheinkontrolle automatisch nachhalten und eskalieren. Ein fertiger Anwendungsfall überzeugt intern mehr als fünf angefangene.

4

---

### Freigabe festlegen

Legen Sie fest, wo die KI vorbereitet und an welchem Punkt ein Mensch entscheidet. Bei Kostenfreigaben und fahrerbezogenen Entscheidungen bleibt die Freigabe beim Menschen, so wie es die Befragung zeigt. Diese Grenze gehört von Anfang an ins System.

5

---

### Wirkung messen

Vergleichen Sie nach 90 Tagen den Wert aus Schritt 2: Wie viele Stunden pro Woche hat die Automatisierung freigesetzt, und wie viel kürzer ist die Durchlaufzeit? Diese Zahl entscheidet, welche Aufgabe als Nächstes drankommt.

---



# 04 Unsere Antwort auf die Daten



## Woran wir bei Shiftmove arbeiten

Die Befragung bestätigt, woran wir mit Avrios und Vimcar arbeiten: Fuhrparkverantwortliche von der administrativen Routine zu entlasten, damit Zeit bleibt für Kosten, Sicherheit und Nachhaltigkeit.

Vieles davon ist keine Zukunftsmusik, sondern bereits Realität. Avrios liest eingehende, fahrzeugbezogene Dokumente wie Rechnungen, Bußgelder, Leasingangebote oder TÜV-Berichte automatisch aus und ordnet sie dem richtigen Fahrzeug zu.

Aus erkannten Ereignissen – etwa anstehenden Service- oder Prüfterminen – erstellt das System selbstständig Aufgaben und benachrichtigt die Beteiligten. Wiederkehrende Compliance-Aufgaben wie Führerscheinkontrollen laufen weitgehend automatisch ab. Die Grundlage ist eine vernetzte Datenbasis, in der Fahrzeuge, Fahrer:innen, Dokumente, Abläufe und Telematikdaten zentral zusammenlaufen.

## Was als Nächstes kommt

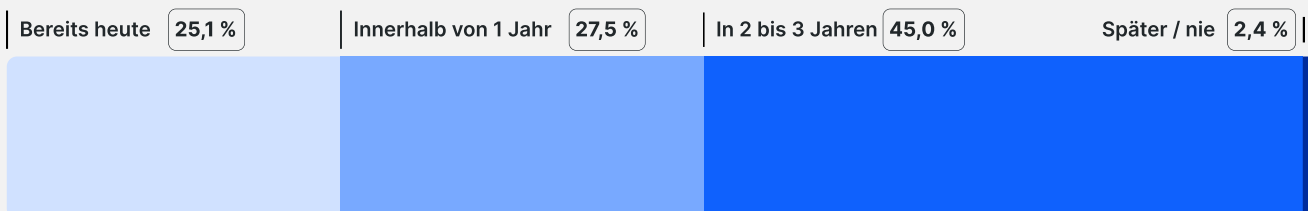
Die Weiterentwicklung orientiert sich an den meistgenannten Wünschen aus der Befragung: Reporting, das nicht beim Datenexport endet, sondern Auffälligkeiten erkennt und den nächsten Schritt vorschlägt, sowie automatisierte Folgeprozesse aus eingehenden Dokumenten.

Grundsätzlich geht es darum, KI entlang der gesamten Prozesskette zu integrieren und damit auch die Bedienung der Software deutlich zu vereinfachen. Dabei gilt aktuell immer dasselbe Prinzip: Die KI arbeitet zu, der Mensch entscheidet, wo Verantwortung es verlangt. Langfristig, wenn das Vertrauen in KI weiter wächst, kann sie ganze Prozesse eigenständig übernehmen. Das ist die Zukunft.

Diese Entwicklung geschieht gemeinsam mit unseren Kund:innen. Was wir bauen, kommt aus der täglichen Praxis im Fuhrpark.

Blick in die Zukunft

### KI im Fuhrpark: für die meisten nur noch eine Frage der Zeit



52,6 % erwarten KI spätestens in einem Jahr als festen Bestandteil, 97,6 % spätestens in 2 – 3 Jahren.

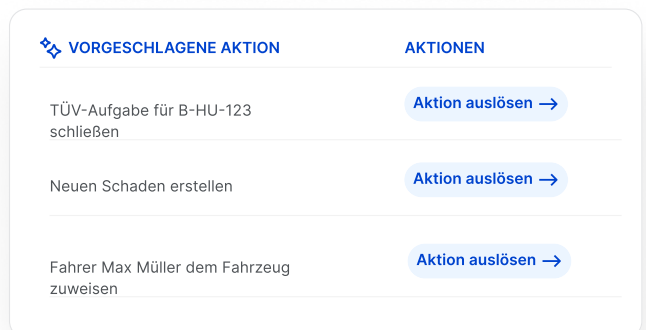
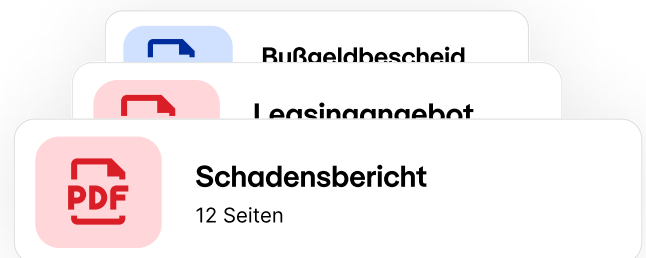
Frage: Wann wird KI fester Bestandteil des Fuhrparkmanagements?  
Einzelauswahl, Basis: 211

# Avrios: Vom Posteingang zur fertigen Ablage

## Poststelle: der KI-Dokumentenmanager

Laden Sie einfach Dokumente hoch. Avrios erledigt ab sofort den Rest. Rechnungen, Bußgelder, Schadenunterlagen oder TÜV-Bescheinigungen: Senden Sie Ihre Fuhrparkdokumente per Upload oder E-Mail an Avrios. Die Avrios-KI erkennt den Dokumenttyp automatisch, ordnet ihn dem richtigen Fahrzeug oder Prozess zu und legt alles strukturiert ab – in Sekunden statt Minuten.

**Ihre Vorteile:** 3–5 Minuten weniger Aufwand pro Dokument · Mehrere Tage pro Monat gespart · Weniger Fehlalagen und Nacharbeit · Jedes Dokument automatisch am richtigen Ort · Folgeaufgaben werden automatisch ausgelöst statt manuell erstellt · Für mittlere und große Flotten heißt das: mehr Kontrolle, weniger Stress und eine spürbare Entlastung im Alltag.



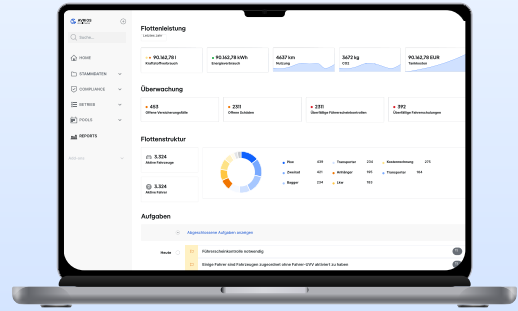
Bringen Sie Ihren Fuhrpark auf Autopilot – und behalten Sie das Steuer in der Hand. Vereinbaren Sie ein unverbindliches Gespräch oder testen Sie Avrios und Vimcar direkt.

**Bereit für den nächsten Schritt? Jetzt testen.**

[www.avrios.com/de/anfrage/produkt-demo](http://www.avrios.com/de/anfrage/produkt-demo)



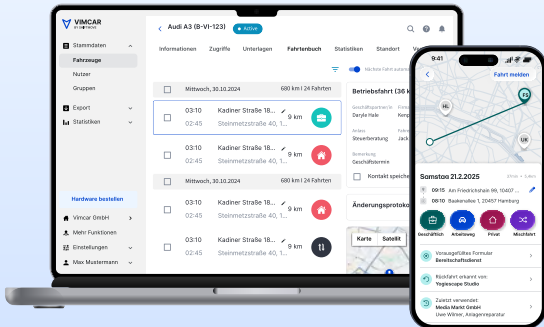
# Unsere Produkte



## Flottenmanagement Software

Avrios bündelt Fahrzeug-, Kosten- und Compliance-Daten in einer Plattform. Dashboards, Warnmeldungen und integrierte Workflows helfen Ihnen, schneller auf Probleme zu reagieren, manuellen Aufwand zu reduzieren und Routineaufgaben wie das Dokumentenmanagement zu automatisieren.

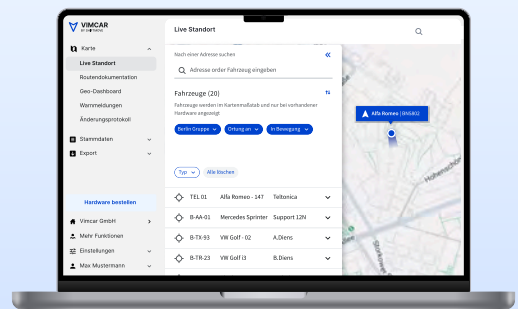
[www.avrios.com](http://www.avrios.com)



## Fleet Fahrtenbuch: Rechtssichere Dokumentation

Vimcar Fleet Fahrtenbuch erfasst jede Fahrt automatisch und finanzamt-konform, vom Einzelfahrzeug bis zu 1.000 Fahrzeugen. Spart bis zu 75 % Zeit und im Schnitt rund 2.758 € Steuern pro Fahrzeug und Jahr. TÜV-geprüft, DSGVO-konform und vom DstV empfohlen.

[www.vimcar.de/fleet-fahrtenbuch](http://www.vimcar.de/fleet-fahrtenbuch)



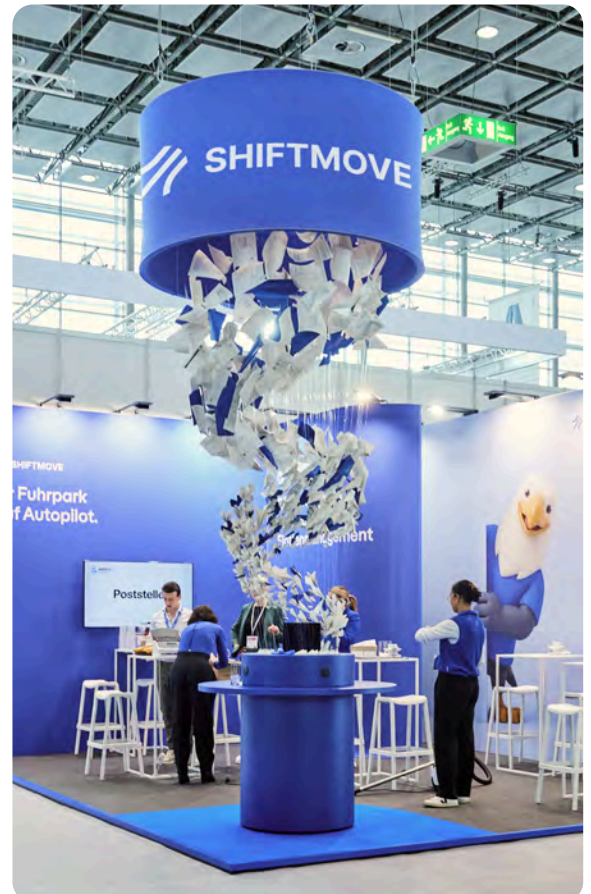
## Fleet Geo: GPS-Fahrzeugortung

Echtzeit-Ortung per Plug-and-Play-Stecker für Fuhrparks jeder Größe. Live-Standort, Routenhistorie und Geofencing zum Schutz vor Diebstahl und unbefugter Nutzung. TÜV-geprüft und DSGVO-konform.

[www.vimcar.de/fleet-geo](http://www.vimcar.de/fleet-geo)

## Über Shiftmove

Shiftmove vereint mit Avrios und Vimcar führende Lösungen für Fuhrparkmanagement und digitales Fahrtenbuch im DACH-Raum. Wir vereinfachen komplexe Mobilitätsprozesse und entlasten Fuhrparkverantwortliche von der täglichen Routine – damit mehr Zeit bleibt für die Themen, die ihre Flotte wirklich voranbringen.



## Impressum

**Studie & Redaktion:** Nicolas Christiansen, Tamara Ertl, Angela Zippelius

**Gestaltung:** Lucas Hasselmann, Miriam Schneidewind

**Quellenangabe:** Shiftmove Fleet Intelligence Report 2026. Befragung von 211 Fuhrparkverantwortlichen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, März bis Mai 2026. Teilgenommen haben Kund:innen von Avrios und Vimcar.

Bei Verwendung bitte angeben: Shiftmove Fleet Intelligence Report 2026.

